

St. Bartholomäus Warendorf-Einen

Kleiner Kirchenführer



mit: Informationen,
Anregungen zur Kirchenerkundung,
Kontaktdaten u.a.m.



Bild 1

Herzlich willkommen

in unserer Kirche. Vielleicht machst du - mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs - eine Rast. Hier findest du offene Türen auf der Suche nach Ruhe, innerer Einkehr und Gebet. Du darfst dich einlassen auf eine kleine Kirchengeschichte. Dieser kleine Kirchenführer möchte Anregungen geben, dir die Räume zu erschließen. Dabei findest du zwei sehr verschiedene Räume vor. Du wirst auch bemerken, dass, während die alte Kirche (in Richtung Jerusalem) geostet ist, die neue Kirche sich nach Westen wendet. Es mag dem Neben- bzw. Aneinander und rein technischen Überlegungen geschuldet sein, doch findet dieses kirchliche Gegensatz-Paar auch seinen einenden Punkt in Christus. So ist es schön, dass viele Menschen hier zum Gebet zusammenkommen: katholische und evangelische Christen, Glaubende und Sinnsucher, Touristen und Altingesessene. Dazu ein Wort aus dem west-östlichen Divan aus der Feder des Johann Wolfgang von Goethe:

*Wer sich selbst und andere kennt,
wird auch hier erkennen:
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.*

Pfarrer

Rainer Hermes

Im Jahr 2016: 800 Jahre nach der erstmaligen urkundlichen Erwähnung einer Pfarrei in Einen



Bild 2

WANDLUNG

Der Name Einen wird zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahre 955 erwähnt. Darin verlieh Otto I. dem neugegründeten Kloster Fischbeck bei Rinteln an der Weser den Zehnten aus vier Höfen in „Anion“. Mit diesem Anion ist ohne Zweifel das jetzige Einen gemeint. Der Name bedeutet so viel wie Angel oder Schleife. Er weist auf die Lage des Urhofes an der Ems hin, die hier eine besonders ausgeprägte Schleife bildete.

Im Jahr 1216 wird zum ersten Mal eine Pfarrei von Einen urkundlich erwähnt. Sicher ist aber die Pfarre erheblich früher entstanden, da schon um 1100 die jetzige Kirche aus Steinen errichtet wurde. Die Einener Kirche dürfte die älteste im ganzen Münsterland sein, die heute noch auf ihrem alten romanischen Grundriss

steht. Auch das äußere Erscheinungsbild glich sehr stark einer romanischen Kirche. Es wurden jeweils drei kleine romanische Rundbogenfenster auf beiden Seiten rekonstruiert. Noch kann man an der Südseite ein zugemauertes Fenster entdecken, das halb durch den Strebpfeiler verdeckt ist. Auch an der Nordseite ist in der Ecke zur Taufkapelle noch ein solcher Fensteransatz zu sehen.

ZEIT

Im 16. Jahrhundert erhielt die Kirche anstatt der bisherigen flachen Decke Gewölbe, und auch das Chor wurde abgerundet. Das Dach wurde höher und ragt jetzt in die Schalllöcher am Turm hinein.

1739 und 1939 wurde die Kirche renoviert. Aus diesen Jahren stammen die am Turm angebrachten Jahreszahlen. 1939 wurde die Turmtür wieder geöffnet, die lange Zeit hindurch zugemauert war.

In den Jahren 1995/1996 fand die letzte Renovierung unter Architekt Robert Hülsmann, Münster, statt. Die Kirche erhielt einen Fußboden mit Ibbenbürener Sandsteinplatten, einen neuen Sandsteinaltar und ein Ambo. Die Seitenkapelle, vorher Beicht- und Taufkapelle, wurde zur Mutter-Gottes-Kapelle umgestaltet. Hier befindet sich nun eine in Fatima aus Zedernholz geschnitzte Madonna (aus dem Jahr 1956).



Bild 3

Besondere Erwähnung sollte der Taufstein finden: Der Taufstein, der auch die „Einsche Fünfte“ (von lat. *Fons*, deutsch „Quelle“) genannt wird, dürfte ebenso alt sein wie die Kirche (um 1100). Die Jahreszahl 1670 auf dem Beckenrand gibt das Jahr an, in dem eine neue Platte angebracht wurde. Der Taufstein besteht aus einem 80 cm hohen und ebenso breiten Zylinder aus Baumberger Kalkstein.

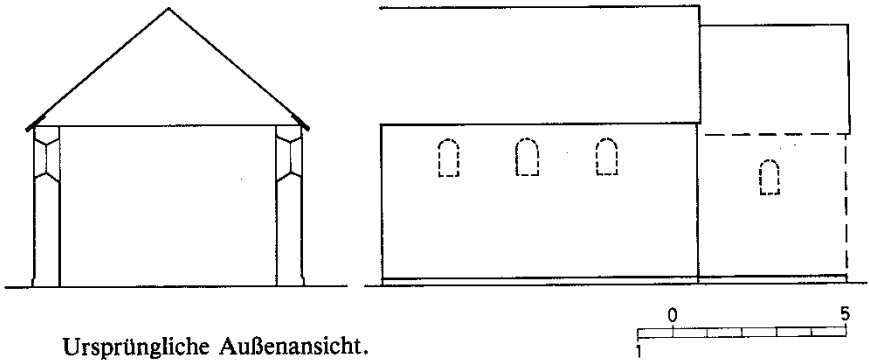
Wenn auch von Besuchern nicht zu sehen, sollen auch noch die drei alten Glocken Erwähnung finden. Die beiden ältesten wurden 1528 von dem bedeutenden Glockengießer Westerhues gegossen, die dritte stammt aus dem Jahre 1618.

In der alten Kirche sind ca. 80 Sitzplätze vorhanden.

ZEUGE

„Keine Kirche der Stadt hat über die Jahrhunderte hinweg ihre idyllische Lage in der Landschaft so bewahrt wie die katholische St.-Bartholomäus-Kirche in Einen. Den Kern der Kirche bildet ein ursprünglich ungewölbter Saalraum mit eingezogenem Chor und Westturm. In gotischer Zeit wurde er eingewölbt, erhielt neue Fenster und einen polygonalen Chor. Der Turm aus romanischer Zeit hat sein ursprüngliches Aussehen noch am deutlichsten bewahrt. Die in den letzten Jahrzehnten gewachsene und um Teile der großen Bauernschaft Müssingen (früher Kirchspiel Everswinkel) erweiterte Gemeinde hat 1983 einen modernen Kirchbau zur Emsseite hin mit Pfarrheim erhalten, der an die alte Kirche angesetzt ist, doch dient das alte Gotteshaus weiter als Werktagkirche.“

(Geschichte der Stadt Warendorf, Bd. I, S. 187)



Ursprüngliche Außenansicht.

Mahl halten

Die Altartafel, aus Baumberger Sandstein gefertigt, ist das wertvollste Stück der Ausstattung der Kirche. Die Entstehung wird datiert entweder auf die Zeit um 1460/80 oder um 1500. Nach Angaben von Dr. Karrenbrock, Kunstpfleger und Historiker im Bistum Münster, gehört das Werk zu den Arbeiten „im Stil des Bentlager Sippenmeisters“.

„Das Relief wird in zwei Register und insgesamt acht Bildfelder eingeteilt. Im oberen Register flankieren zwei quadratische Bildfelder ein größeres längs-rechteckiges Bildfeld. Im unteren Register rahmen rechts und links je zwei quadratische Bildfelder ein schmales hochrechteckiges Bildfeld. Oben folgen von rechts nach links die Kreuztragung Christi, die Kreuzigung und die Beweinung Christi unter dem Kreuz. Das mittlere Feld des unteren Registers zeigt den Schmerzensmann mit den Leidenswerkzeugen. Hinter ihm ist auf einem Schriftband zu lesen: „ECCE HOMO!“¹ Im Feld links daneben sieht man die Gefangennahme Christi, rechts daneben die Dornenkrönung. Das linke äußere Feld zeigt

¹ Joh 19,5: „Siehe, der Mensch.“

den knienden Stifter vor seinem Wappen², er wird von zwei Heiligen³ empfohlen. Gegenüber ist das Fegefeuer verbildlicht. Zehn Seelen – frontal zum Betrachter gewandt – stehen regelmäßig nebeneinander aufgereiht im Feuer. Die Flammen reichen bis zu den Hüften der nackten Seelen empor. Die meisten beten, andere überkreuzen ihre Arme über der Brust. Ihre Mimik ist ruhig, viele richten ihren Blick auf den Betrachter." (Susanne Wegmann)

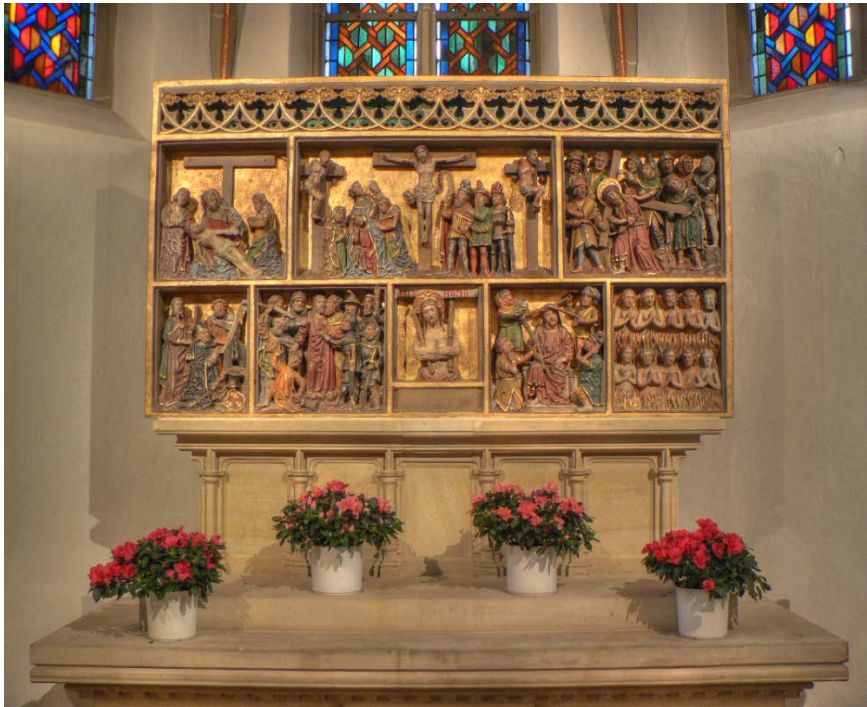


Bild 4

² Anhand des Wappens – drei Becher –, wird als Stifter der Kanonikus Schencking benannt. Möglicherweise handelt es sich um Kanonikus Johann Schencking, der in der Zeit von 1493 – 1503 im Besitz von Haus Bevern war. Dieser stiftete u.a. auch die Figur des Stephanus, der im Dom zu Münster im Stephanuschor zu sehen ist.

³ Andere sind der Meinung: Es handele sich bei den Assistenzfiguren um den Apostel Bartholomäus und einen Mönch.



Bild 5

wie Gestalten ... eins werden

Am 11. Dezember 1983, am dritten Adventssonntag, nahm Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann die Weihe der neuen Kirche vor. Den Überlegungen eines Anbaus ging ein langjähriger Beratungs- und Planungsprozess voraus. Die Arbeiten wurden schließlich dem Dipl. Ing. Gisbert Hülsmann aus Niederbachem anvertraut. Es entstand eine Kirche mit einer Gesamtfläche von 396 m² mit 288 Sitzplätzen.



Bild 6

Die neue Kirche fällt vielen Besuchern zunächst optisch nicht besonders auf. Sie gliedert sich vielmehr der alten Kirche an. Besucher können von der alten Kirche aus durch die rechte Tür in die neue Kirche gelangen (Achtung: Stufe!). Architektonisch ist es hier gelungen, das Neue mit dem Alten in harmonischer Weise zu verbinden. Dies wird u.a. dadurch erreicht, dass der Neubau romanische Stilelemente aufgreift. Rundbögen, Naturstein und eine kleine Kuppel, die wie ein Atrium Licht in das Innere hineinfluten lässt, sind kennzeichnende Elemente. Dabei lenkt das tiefgezogene Dach mit dem darunterliegenden Lichtband den Blick auf das Innere des Raumes. Wer diesen Innenraum in den Blick nimmt, nimmt wahr: hier kommt ein völlig anderes Kirchenformat zum Vorschein. Hier versammelt sich das Volk Gottes um den Altar, der deutlich in die Mitte gerückt ist.

...den Glauben aufleuchten lassen

Die Apostelleuchter⁴, die die Innenwände der Kirche schmücken, sind Zeichen dieser Berufung durch Christus. „Kommt und seht!“ (Joh 1,39), lautet eines seiner Berufungsworte. Im Glauben der Apostel leuchtet etwas von dieser Berufung auf. So sind die Leuchter durch besondere Gestaltung, die Nennung des Namens und die Zuordnung von Zeichen und Symbolen, besonders hervorgehoben.

Petrus	Schlüssel
Andreas	Andreaskreuz
Bartholomäus	Messer
Jakobus der Ältere	Muschel, Flasche
Johannes	Feder, Kelch, Schlange
Philippus	Stein, Kreuz, zerbrochenes Götzenbild
Thomas	Schwert, Winkelmaß
Matthäus	Geldbeutel, Zählbrett
Jakobus d. Jüngere	Walkerstange, Keule
Judas Thaddäus	Keule
Simon	Säge
Matthias	Beil

⁴ Arbeiten (ebenso wie der Grundstein) von Jochen Pechau, Köln



Bild 7

Als Patron unserer Kirche finden wir zum ersten Mal eine Darstellung des Heiligen auf der Altartafel in der alten Kirche, wo er unten links neben Kanonikus Schencking dargestellt ist, typisch mit kurzem Haar und Bart; ferner als Figur auf der rechten Seite des

Ambo. 1966 wurde am Pfarrhaus ein Kupferrelief mit der Darstellung des Pfarrpatrons angebracht, das Messer in der linken Hand haltend und mit der rechten nach oben zum Himmel zeigend. Als Türgriff öffnet er auch den Zugang zur neuen Kirche mit dem Modell der beiden Kirchen, das Messer in der Hand, seine Haut wie einen Mantel ihn ganz umhüllend, während Fell und Traube ihn als Patron der Gerber und Winzer ausweisen.

Der Name „Bartholomäus“ taucht nur in den Zwölfapostelkatalogen auf. Seit dem 9. Jh. im Osten, seit dem 11 Jh. auch im Westen wurde Bartholomäus mit Natanael gleichgesetzt.

Im Johannes-Evangelium (Joh 1,48 -51) heißt es von ihm:

Natanael fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Natanael antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen. Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.

Sprichwörter zum Heiligen Bartholomäus

- "Wenn Barthel vor dem Kirchgang noch ein Sommertraum, reißt Herbstwind nach der Messe die Äpfel vom Baum."
- In die gleiche Kerbe schlägt der Spruch "Zu Sankt Bartholomäus geht man im Sommer in die Kirche und kommt im Herbst wieder raus".

- Ein Sprichwort für den Schutzpatron der Bauern, Hirten, Schuster, Weingärtner, Schneider und Metzger, betont: "Schickt Bartholomäus (24.08.) sanften Regen auf die Reben, wird der Winzer einen sonnigen Weinmond (Oktober) erleben".

Geöffnete Himmelsschleusen haben also durchaus auch ihre guten Seiten.



Bild 8

...gemeinsam das Heilige bewahren

In der neuen Kirche bilden Weihwasserbecken, Ambo, Altar, Tabernakelstele, Kredenz mit den Auflageblöcken für die Evangelienleuchter eine Einheit.



Bild 9

Durch die Behandlung der Blöcke kommt das Symbol des Kreuzes zum Vorschein. Die Arbeiten wurden ausgeführt von Steinmetz und Bildhauermeister Stefan Lutterbeck, Everswinkel.

...vier Säulen und ein Stahlgerüst: moderne Boten



Bild 10

Viele Elemente in der neuen Kirche lehnen sich deutlich an den romanischen Baustil an: die Art des Mauerwerks, die tief gefassten Fenster, die angedeuteten Rundbögen an den Fenstern, die leichtwirkende Dachneigung. Doch stehen diese Elemente in auffälligem Kontrast zu den vier Säulen und dem das Dach tragende

Stahlgerüst. Nehmen Sie diese Gestaltkörper im Raum als moderne Boten: die Säulen als Hinweis auf die vier Evangelisten, die die Botschaft von Christus wachhalten. Sie finden übrigens den ersten Buchstaben für Christus, ein griechisches X, ganz sicher als wahrnehmbare Andeutung im Raum wieder. So hält und trägt Christus die Kirche.

...solidarisch in Wort und Tat

Das Standbild der Schmerzensmutter aus dem 17. Jahrhundert wurde vermutlich von Johann Moritz Gröninger geschaffen. Die Opferkerzen sind starke Zeichen des fürbittenden Gebetes.



Bild 11

...mit einer Hoffnung unterwegs

*Gott, unser Herr,
der Apostel Bartholomäus
hat mit aufrichtigem Herzen
deinem Sohn die Treue gehalten.
Stärke auf seine Fürsprache auch unseren Glauben
und mache deine Kirche
zum wirksamen Zeichen des Heiles für alle Völker.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

(Tagesgebet zum Fest, 24. August)

Die Darstellung des heiligen Bartholomäus findet man wiederholt in der Kirche: an dem Türgriff zur neuen Kirche, als Figur in der alten Kirche, als Apostelleuchter. Der Klang seines Namens reicht weit, auch wenn die Turmglocke aus dem Jahr 1528 ertönt. Sie trägt die Inschrift:

*O Bartholomee, Ap(osto)le Christi,
qui salvantem gratiam Indis attulisti
affer nobis veniam in adventu Christi.
Anno domini MCCCCCVII*

*(O Bartholomäus, Apostel Christi,
der du den Indern die Frohbotschaft gebracht hast,
erwirke uns Gnade bei der Wiederkunft Christi.)*

Anregungen zu einer Kirchenerkundung

Geh um die Gebäude herum und nimm wahr: Vorplatz, Pflanzen und Blumen, Skulpturen, den Brunnen, das Ensemble von Kirche und Pfarrheim, die verschiedenen Baumaterialien ...

Portale: Schwellen sind von Natur aus sensible Bereiche. Besondere Bedeutung kommt dem Tor zu, das Zugang gewährt. Mit welcher Erwartung oder mit welcher Sehnsucht trittst du ein?

Was zieht deinen Blick an? Wohin wendest du dich spontan? Geh zu diesem Ort und achte auf den Weg, den du gehst. Richte dein Augenmerk auch auf die Stufenanlagen.

In welchen Himmelsrichtungen ist was zu erkennen? Was steht im Fokus des Lichtes?

Welche Farben fallen dir in´s Auge?

Gibt es für dich eine Botschaft, die dieser Raum vermittelt?

Wo wäre dein Lieblingsplatz? Nimm dir ein wenig Zeit zum Verweilen. Wähle selbst deine Haltung (knien, stehen, sitzen).

Wer oder was ist unsichtbar anwesend? Welche Vorstellungen werden für dich in diesem Raum lebendig?

Bedenke: nicht museale Anschauung soll dich begleiten sondern Gottes Segen!

Schließe bewusst deine Kirchenerkundung ab: eine Verneigung vor dem Kreuz, kurz im Stehen „Danke“ sagen, eine Kerze entzünden, sich mit dem Weihwasser bekreuzigen, ein- und ausatmen, den Weg nach dem Schließen der Tür verwandelt fortsetzen

Hinweise zur verwendeten Literatur

Literatur

Friedrich Helmert, Glockengeschichte des Kreises Warendorf, in: Max Bierbaum (Hrsg.), *Studia Westfalica*. Band 4. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens (Festschrift für Alois Schröer), Verlag Aschendorf, 1972, S. 96 f.

Paul Leidinger (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Warendorf*, Band 1: Vor- und Frühgeschichte, Mittelalter, Frühe Neuzeit (vor 1800), Warendorf, 2000

Kath. Pfarrgemeinde St. Bartholomäus Einen, Festschrift aus Anlass der Feier der Kirchweih (11.12.1983), Warendorf, 1983

Karl Rahner, Herbert Vorgrimmler (Hrsg.), *Kleines Konzilskompendium*, Herder 1966, S. 139 (LG 13)

Alois Schröer, *Werdegang und Schicksale eines westfälischen Bauerndorfes*. Dargestellt an der Geschichte von Einen, Warendorf, 1934

Werner Thissen (Hrsg.), *Das Bistum Münster*, Band III. Die Pfarrgemeinden, Verlag Regensberg 1993, S. 455 f.

Susanne Wegmann, *Auf dem Weg zum Himmel. Das Fegefeuer in der deutschen Kunst des Mittelalters*, Verlag Böhlau, 2003, S. 257 f.

Westfälisches Urkunden-Buch. Fortsetzung von Erhard's Regestae historiae Westfaliae. Hrsg. von dem Verein für Geschichte und Althertumskunde Westfalens. Dritter Band: Die Urkunden Westfalens vom J. 1201–1300 (besonders Nr. 96 und 138, auch online unter <http://books.google.de/books?id=feR-SAAAAcAAJ>)

Bildnachweise

Bilder 1 - 3, 6-12
Bilder 4, 5

Stefan Jahn
Christoph Ossege



Bild 12

Messfeiern in unserer Pfarrei an Sonn- und Feiertagen

St. Bartholomäus Eien

Samstag 18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag 10.30 Uhr Hl. Messe

St. Johannes d. T. Milte

Samstag 17.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag 09.00 Uhr Hl. Messe

Kloster Vinnenberg

Sonntag 11.00 Uhr Hl. Messe



Katholische Pfarrgemeinde
Ss. Bartholomäus & Johannes d. T. Warendorf

Kath. Kirchengemeinde Ss. Bartholomäus & Johannes d. T.

Pfarrbüro Einen

*Bartholomäusstraße 35
48231 Warendorf*

Tel: 02584 919979 0

Fax: 02584 919979 22

stbartholomaeus-einen@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Dienstag: 09.00 – 11.30 Uhr

Donnerstag: 09.00 – 11.30 Uhr

Freitag: 09.00 – 11.30 Uhr

Pfarrbüro Milte

*Am Kirchplatz 8
48231 Warendorf*

Tel: 02584 919944 0

Fax: 02584 919944 22

stjohannes-milte@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Montag: 09.00 – 11.30 Uhr

Freitag: 09.00 – 11.30 Uhr

Homepage: www.pfarrei-jb.de